

Ein Vertrag fürs Leben....ein Gedankenanstoß von Pfr. Joachim Knab

Ich spüre ihm die Aufregung an. Er ist zutiefst aufgewühlt. Er kann nicht mehr schlafen. Was solle nur machen? Wie soll er sich entscheiden? Seit langer Zeit sucht die Familie für sich ein Eigenheim. Viele Objekte haben sie bislang besichtigt, doch fündig wurden sie nicht. Wieder ein neues Angebot! Jetzt musste eine Entscheidung getroffen werden. Deshalb ist er hier. Soll er dieses Haus kaufen, obwohl nicht alles optimal ist? Morgen ist der Termin zur Vertragsunterzeichnung. Noch weiß er nicht, was er morgen tun wird. Und dann sagte er diesen Satz: „Das ist doch ein Vertrag fürs Leben!“

Gewiss ist ein Hauskauf eine wichtige Sache. Vielleicht hattest du auch schon solche Entscheidungen zu treffen! Hast du schon einmal einen wirklich wichtigen Vertrag unterschrieben, der deinem Leben eine nicht mehr zu ändernde Richtung gab. Die Entscheidung zu heiraten ist ein solcher Punkt im Leben. Die Entscheidung für einen bestimmten Job kann eine Wende bringen. Manche Leute denken darüber nach, was wäre, wenn... Was wäre geschehen, wenn du dich an diesem oder jenem Punkt deines Lebens anders entschieden hättest? Wahrscheinlich hättest du andere Menschen getroffen, wahrscheinlich wärest du andere Wege gegangen, wahrscheinlich hätte dein Leben eine ganz andere Wendung genommen. Gut, viele, die im Beratungsgeschäft tätig sind, würden jetzt entsetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und sagen: „So kann man doch nicht fragen! Das bringt doch nicht weiter!“

In der Tat bringen einem diese Gedankenspiele nicht weiter und doch hängt man manchmal solchen Gedanken nach.

Ist ein Hauskauf wirklich ein Vertrag fürs Leben? Wenn du ein Haus zu verkaufen hast und der Käufer nicht bezahlen kann, kann das schon schlimme Konsequenzen haben. Aber ein Vertrag fürs Leben?

Von einem wirklichen „Vertrag fürs Leben“ spricht unser heutiger Bibeltext. Gott tritt als Vertragspartner auf und wählt ausgerechnet dich und mich aus, mit ihm ein Vertrag einzugehen. Sagte doch jemand: „Wenn ich Gott wäre, würde ich mir andere Vertragspartner suchen!“ Im Klartext: Bündnisse beruhen in der Regel auf Gegenseitigkeit. Es gibt zwei Parteien. Jede der Parteien hat Rechte und Pflichten. Du musst etwas geben und dafür bekommst du etwas! Das mag ja unter Vertragspartnern, die auf der gleichen Wellenlänge leben, funktionieren. Aber zwischen dem großen Gott, dem Schöpfer allen Lebens und mir kleinem sterblichen Menschen? Wie soll das funktionieren?

Die Bibel ist voll davon, dass der Mensch kein guter Vertragspartner Gottes ist. Es sieht mit der „Beidseitigkeit“ der beiden Bündnispartner nicht gut aus. Und so beklagt Gott auch offen bei dem Propheten Jeremia das Scheitern dieses Unterfangens. Papier ist sehr geduldig, sagen wir. Und obwohl die zehn Gebote auf Stein gemeißelt waren, war auch dies keine Garantie, dass der Vertrag hielt. Anscheinend ist auch Stein geduldig. War es nicht so: Die Augen lesen zwar das was Gott sagt, aber hören auch die Ohren, was Gott erwartet? Hält sich die Hand an die Vorgaben? Beherzigt es meine Seele? Heute steht die unverblümete Frage in den Raum: kann man an deinem und meinem Leben ablesen, wie eng wir mit Gott verbunden sind? Gibt es irgendwelche Spuren, die darauf hindeuten, dass wir in einem Bund mit Gott stehen.

Übrigens: Beim Noah-Bund nach der Sintflut gab es sogar ein Zeichen für den geschlossenen Bund, nämlich den Regenbogen. Also noch einmal: Bist du ein personifizierter Regenbogen?

Nun kenne ich meinen Gott so gut, dass ich mich nicht der Illusion hingeben, Gott hätte nicht gewusst, mit wem er es zu tun hat. Gott kennt seine Menschen. Deshalb weiß er auch, dass er selbst den Bund garantieren muss - und zwar alleine - wenn das Bündnis wirklich etwas taugen soll.

Genau das hat Gott auch getan. Er allein garantiert die Gültigkeit. Und er setzt dabei auf Veränderung. Nicht auf Veränderung der Umstände, sondern auf Veränderung des Menschen. Das Herz des Menschen, von dem im Alten Testament gesagt wird, es sei böse von Jugend an, muss grundlegend erneuert werden. Dieses Projekt geht Gott an. Scheitern wäre ein Affront, den Gott nicht hinnehmen kann. Er führt sein Unternehmen zu einem Erfolg. Er streicht auch nicht Paragrafen und Vereinbarungen aus dem Vertrag heraus. Nein Gott bleibt bei dem Vereinbarten und wird es - weil es die einzige Chance für Mensch und Welt ist - umsetzen.

Das Unternehmen Gottes - d e r Lichtblick für diese marode Erde - heißt "Aktion Reich Gottes". Reich Gottes ist nicht, dass sich jemand den Namen „Christ“ zugelegt, es geht nicht um Schals oder Kreuze, die man trägt. Äußere Zeichen allein machen's nicht! Es muss vom Leben gedeckt sein. Vom Handeln, vom Reden, vom Schweigen, vom Denken und Wollen. Der ganze Mensch wird in Beschlag genommen, da bleibt nichts außen vor, da gibt es keine ausgegrenzten Bereiche, da gibt es keine Räume, die man ausnehmen könnte. Das Neue Testament nennt es „Nachfolge von Jesus“. Eine

Nachfolge die „*Metanoia*“ zur Grundlage hat: ein echtes Umdenken. Eine grundsätzlich andere Richtung des Denkens und Wollens. So wie schon der Prophet Jeremia es ankündigte: „*Gott spricht: Ich schreibe mein Gesetz in ihr Herz, es soll ihr ganzes Denken und Handeln bestimmen.*“ Davon sind wir weit entfernt. Da ist noch ein Stück Arbeit zu leisten. Wer in diesen Zeiten die Augen auf tut, müsste eigentlich spüren, dass ein grundlegendes Umdenken und grundlegende Veränderungen nötig sind. Und dennoch rufen die Menschen: „Lasst uns einfach weiter so machen wie bisher!“ Eine Sehnsucht nach Normalität, die die Zeichen der Zeit und die Warnsignale „kurz vor zwölf“ nicht sieht. Gewiss ist es schwer! Veränderung beginnen ja bei mir selbst. Da wären nun Gespräche angesagt. Eben zwischen dir und deinem Vertragspartner! Hat er, dein Gott, dir nicht das Leben geschenkt, dass die Welt etwas besser wird und dein Leben den Menschen um dich her ein Hoffnungszeichen sei. Was tust du dafür? Gott schenkt dir Nahrung und Kleidung, er versorgt dich, er gibt dir großartige Lebensmöglichkeiten. Vor allem bei uns in unserem reichen Land. Wir leben seit 70 Jahren in Frieden und müssen nicht um unser Dasein kämpfen. Dennoch sind wir nicht bereit, für das Überleben der Erde zu kämpfen! Damit auch unsere Enkel und Urenkel noch hier leben können. Wir sind nicht bereit unserem Gott mehrfach am Tag „Danke“ zu sagen, weil wir so reich beschenkt sind. Wir sind nicht bereit unseren Konsum zu reduzieren, damit es für alle reicht. Wir sind nicht bereit unseren Egoismus aufzugeben, was eine Voraussetzung wäre, überhaupt im Unternehmen Gottes mitwirken zu können. Bleibt also nur die Hoffnung auf den großen Gott, der trotz des Versagens von uns Menschen, Reich Gottes als einzige Chance der Menschheit verwirklichen wird. Danke Gott, dass du den Vertrag des Lebens mit uns nicht aufkündigst. Amen.